

Sidra Pinchas, 17. Tammus 5782

Toralesung: B^emidbar (4BM) 28 16 – 30, 1; Haftara: M^elachim I (Könige I) 18:46 - 19:21.

15.07.2022 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat
16.07.2022 09.30 Schabbat Simcha
10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Fasten, trauern, jubeln

Geschichte spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben. Geschichte ist hart und butterweich zugleich. Es gibt Ereignisse, die, und so erinnern wir uns auch, stattgefunden haben. Es gibt Ereignisse von denen wir wissen, dass ein Kern davon auf Wahrheit beruht, wie sie jedoch erzählt werden und wie wir uns an sie erinnern, ungenau ist. Dies gilt nicht nur für Geschehnisse im persönlichen Bereich, sondern auch für die antike und biblische Weltgeschichte. Die Welt ist einmal entstanden, höchst wahrscheinlich aber nicht so, wie es in B^ereschit, im ersten Kapitel des ersten Buches Mose, aufgeschrieben wurde. Jedes Jahr feiern wir den Auszug aus Ägypten. Die Erlösung aus der ägyptischen Sklaverei formt die Basis unserer jüdischen Identität. Ob diese spektakuläre Geschichte historisch ist, lässt sich ausserbiblisch nicht nachweisen. Dass die Israeliten in Persien gelebt haben ist historisch. Dass die Gemeinschaft jedoch eine Königin fortgebracht hat, die das Volk von der hamman'schen Vernichtung gerettet haben soll, ist wohl eher legendarisch. Ob historisch oder legendarisch, viele dieser Ereignisse haben unseren Festtag Kalender geprägt.

Am kommenden Schabbat ist der 17. Tammus. Dieses Datum gehört mit drei anderen Daten zur Weltgeschichte: Die babylonischen Eroberung des Königreiches J^ehuda unter der Anführung von König Nebuchadnezar als Antwort auf die Anstrengung J^ehudas, sich dem Einfluss der Supermacht zu entziehen durch die Suche nach Allianz mit Ägypten. König Nebuchadnezar kommt mit seinem Heer nach J^ehuda und belagert am 10. Tewel im Jahr 587 v.d.Z. Jeruschalajim. Am 17. Tammus durchhauen die babylonischen Soldaten die Stadtmauer. Am 9. Aw brennen sie den Tempel, den königlichen Palast und die ganze Stadt nieder. Daraufhin setzt Nebuchadnezar den ihm gutgesinnten judäischen G^edaljahu ben Achikam als Gouverneur ins Amt. Am 3. Tischre wird er durch Nachkommen von König Zidkijahu ermordet, worauf die Oberschicht von Jeruschalajim nach Babylonien ins Exil verschleppt wird (2. Könige 25). Die vier Daten, der 10. Tewel, 17. Tammus, 9. Aw und 3. Tischre wurden als Fastentage ausgerufen, die mittlerweile mit weiteren antijüdischen Katastrophen beladen sind.

In Jahr 538 v.d.Z. verleiht der Perserkönig Kyros, der unterdessen Babylonien erobert hat, den Judäern Zustimmung nach J^ehuda zurückzukehren und Jeruschalajim samt dem Tempel wieder aufzubauen. Der zeitgenössische Prophet S^echaria äussert mit seiner Frage an die Priester seine Zweifel über den Fastentag: «Soll ich im fünften Monat weinen und enthaltsam sein, wie ich schon so viele Jahre getan habe?» (S^echaria 7, 3). Es geht hier um den Fastentag am 9. Aw. Der Hintergrund der Frage liegt im Umstand, dass es wieder einen Tempel gibt und S^echaria meint, dass nun nicht mehr getrauert und gefastet werden müsse. Gottes Antwort kommt umgehend: «Das Fasten im vierten und das Fasten im fünften Monat und das Fasten im siebten und das Fasten im zehnten Monat wird für das Haus J^ehuda zum Jubel und zur Freude und zu wunderbaren Festzeiten werden.» (S^echaria 8, 19). Eine phänomenale, direkt auf die neue Realität gründende Erneuerung. Ein schönes Beispiel dafür, wie die Tradition sinnvoll und aktuell aufrecht erhalten werden kann. Ein treffendes Beispiel auch, dass sich die jüdische Tradition seit eh und je an sich verändernde Umstände anzupassen wusste.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim